

Evangelisch in der Vorstadt

Jakobervorstadt Textilviertel Bleich

Juni | Juli | August 2015



St. Jakob



Gemeinde lebt!

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Gemeinde lebt“

der Titel unseres Gemeindebriefes reizt zum Widerspruch. Hören und lesen wir in den Medien nicht das Gegenteil: die Zahl der Gottesdienstbesucher nimmt ab, die Kirchengemeinden werden mehr und das Interesse an der Kirche ist gering – wie also kommen wir dazu zu sagen, dass die Gemeinde lebt, also lebendig und beweglich ist?

Eine Gemeinde lebt von Beziehungen – von der Beziehung zu Gott, ihrer lebendigen Mitte und von der Beziehung zum Nächsten. In der Gemeinde können wir „erleben“ dass wir gemeinsam unterwegs sind, dass wir uns begeistern lassen können und gebraucht werden, auch wenn wir nicht perfekt sind.

Wenn Sie den Gemeindebrief aufmerksam lesen, werden Sie spüren wieviel Leben in den Gemeinden ist, manchmal versteckt und dann auch wieder gut sichtbar. Die Jakobuswoche will etwas von dem Leben nach außen tragen, Sie lesen von der Arbeit in der Gemeinde mit den Kindern und vom allgemeinen Leben in der Gemeinde.

„Gemeinde lebt“

Menschen begegnen sich im Gottesdienst und bei den unterschiedlichen Angeboten der Gemeinde, sie können dort Gemeinschaft und Zuwendung erleben und dann werden Menschen lebendig und wenden sich denen zu, die Hilfe brauchen.

„Gemeinde lebt“

auch wenn wir dort immer wieder auf alte Krusten stoßen. Die Gemeinde lebt weil Jesus Christus, der Herr der Gemeinde, lebt und sein Geist uns lebendig macht. Das feierten wir an Pfingsten.

Ich grüße Sie sehr herzlich,

Ihre Rosemarie Hecke



INHALT

Begrüßung	2
Wort an die Gemeinden	3
Gemeinde lebt!	4–7
Zu den Barfüßern	8–11
St. Jakob	12–15
Geburtstage	16
Freud und Leid in den Gemeinden	17
Gottesdienste	18–19
Herzliche Einladung	20–21
Diakonie	22
Kirchenmusik	23
So erreichen Sie uns	24

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinden St. Jakob und Zu den Barfüßern, Augsburg, Jahrgang 2015, Nr. 3

Herausgeber: Kirchenvorstand von St. Jakob und Zu den Barfüßern, Anschrift siehe Kontaktdaten

Redaktionsteam: Pfarrer Friedrich Benning, Pfarrer Frank Zelinsky, Angela Anders-Batke, Michael Breitling, Tina Gerstmeyr, Rosemarie Hecke

Bilder: fotolia, Manfred Batke, Wolfgang Heiß

Satz: Manfred Batke
Druck: Druckerei Walch
Titelseite: „Gemeinde lebt!“

Gemeinde lebt?

Einer meiner Dogmatiklehrer hat uns am Anfang des Studiums einen Grundsatz des Denkens beigebracht und immer wieder eingeschärft: wir sollten lernen, alle vermeintlich sicheren Aussagen auf ihre Richtigkeit zu befragen: „Ist das wirklich so?“ Er hat deshalb so viel Wert darauf gelegt, weil er vermeiden wollte, dass wir uns einrichten in scheinbaren Gewissheiten. „Gemeinde lebt!“ haben wir diesen Gemeindebrief überschrieben – und ich frage: ist das wirklich so?

Woran kann man erkennen, dass eine Gemeinde lebt? An der Anzahl der Gottesdienstbesucher, der Gruppen und Kreise, in denen Menschen sich treffen, der Menschen, die sich einer Gemeinde zugehörig fühlen und das auch sagen und zeigen? Daran, dass der Glaube an Gott nicht eine Wiederholung von Worten bedeutet, sondern eine lebendige und erkennbare Gestalt bekommt im Leben der Menschen und einer Gemeinde? An der Deutlichkeit, wie diese Gestalt aus dem Gebet lebt und im lebendigen Wort Gottes ihre Quelle hat? An der Art und Weise, wie die Menschen miteinander umgehen, sich verbunden fühlen und verbunden erleben, die sich dort begegnen? Daran, dass sich solche Verbundenheit auch im „wirklichen“ Leben nach Gottesdienst und Gemeindeveranstaltung fortsetzt? An der Bereitschaft zu Veränderung und Beweglichkeit – weil Lebendigkeit immer Veränderung bedeutet?

Wie lebendig sind unsere Gemeinden, wenn wir sie an solchen Vorgaben bemessen? Das Ausrufezeichen in unserem Titel kann ja vieldeutig verstanden werden: selbstbewusst, hoffnungsvoll, aber auch trotzig – und ja, auch zweifelnd...

„Du zeigst mir den Weg zum Leben!“ singt der Psalmbeter in Psalm 16: unsere Lebendigkeit hat ihre Quelle in unserem Glauben an Gott und der Bereitschaft, uns von ihm führen zu lassen. Sie zeigt sich in der Bereitschaft, uns als Schwestern und Brüder anzunehmen in all unserer Unterschiedlichkeit. Und sie gewinnt Gestalt, wenn wir uns dem lebendigen Gott anschließen in seiner Suche nach den Menschen und in seiner besonderen Liebe zu den Armen.

Eine Gemeinde genügt sich nie selber: das grenzenlose Erbarmen Gottes führt sie immer neu über

ihre eigenen Grenzen hinaus. Das ist verbunden mit Veränderungen: wir gehen von Neuanfang zu Neuanfang.

In diesen Tagen und Wochen sehe ich eine besondere Herausforderung, unsere Lebendigkeit zu erneuern, in dreifacher Hinsicht: wie können wir Formen des Gebets und eine Sprache des Glaubens finden, die allen zugänglich ist und sie ahnen lässt, dass Gott sich ihnen verbunden hat, ihrem wirklichen Leben – um sie den Weg zum Leben zu führen? Wie können wir als benachbarte Gemeinden unsere gemeinsame Berufung, ein Gleichnis der Gemeinschaft zu leben, noch deutlicher sichtbar werden lassen? Und wo gewinnt unser Glaube in der Welt Gestalt, wo setzen wir uns ein in den drängenden Fragen unseres Zusammenlebens in unseren Vierteln, in unserer Stadt, in unserer Gesellschaft?

Unser altes Pfarrhaus ist eine Unterkunft für Asylbewerber geworden. Im Herrenbach entsteht eine große Unterkunft für die Erstaufnahme von Flüchtlingen. Wie können wir auf die steigende Zahl von Menschen antworten, die vor Gewalt, Armut und Krieg aus ihrer Heimat geflohen sind. Sie fordern uns heraus, unsere Mutlosigkeit, unsere Bequemlichkeit, unser Besitzstanddenken hinter uns zu lassen. Ja, sie sind eine Einladung zur Lebendigkeit, zu ihrer vielleicht einfachsten Sprache: einander zu begegnen – und von Neuem das Staunen darüber zu lernen, dass Gott sich mit ausnahmslos jedem Menschen verbunden hat.

Gemeinde lebt? In solchen Herausforderungen wird sich erweisen, wie lebendig wir sind, wie sehr wir bereit sind, uns vom lebendigen Gott herausrufen zu lassen und zu lebendigen Menschen zu werden – dazu helfe uns Gott.



Monatsspruch Juni 2015

**Ich lasse dich nicht los,
wenn du mich nicht segnest.**

Gen 32,27



Was wir glauben

Liebe Leserin, lieber Leser,
in den nächsten Ausgaben unseres Gemeindebriefes wollen wir mit Ihnen in einen Gedankenaustausch kommen. Wir wollen mit Ihnen die Frage bedenken, was wir eigentlich glauben. Wir freuen uns darauf, wenn Sie sich an diesem Austausch beteiligen.



Viele Menschen haben Schwierigkeiten mit dem christlichen Glauben. So jedenfalls hat es den Anschein. Und doch weiß ich aus Gesprächen, es ist meistens nicht der Glaube, sondern die Kirche und die Gemeinde die Schwierigkeiten machen.

„Nein zu Kirche und Gemeinde“, höre ich immer wieder, gleichzeitig dazu die Aussage: „Jesus Christus aber ist in Ordnung“. Denn: viele spüren, sobald sie etwas über Jesus lesen, dass von ihm eine Faszination ausgeht, der man sich nicht ohne weiteres entziehen kann.

Darum möchte ich an den Anfang unserer Rubrik „Was wir glauben“ die historische Gestalt von Jesus von Nazareth stellen. Was wissen wir über ihn? Damit beginnt nun Ihre Chance. Sie können mitdiskutieren und uns Ihre Meinung zu meinen Aussagen mitteilen.

Jesus hat mit Sicherheit gelebt. Darüber gibt es keine ernsthaften Zweifel mehr. Seine Existenz als historische Persönlichkeit ist durch christliche und nichtchristliche Schreiber belegt. Und was auch immer sonst über ihn gesagt wird: Jesus Christus war ein wirklicher Mensch. Er wurde geboren, er wuchs heran, er arbeitete und schwitzte, ruhte sich aus und schlief, aß und trank, litt und starb wie andere Menschen. Er hatte einen echten menschlichen Körper und echte menschliche Gefühle.

Aber: können wir wirklich glauben, dass er auch „Gott“ war? Ist die Göttlichkeit von Jesus nicht ein christlicher Aberglaube? Gibt es Belege für diese erstaunliche christliche Behauptung, dass der Zimmermann aus Nazareth der einzigartige Sohn Gottes war?

Diese Frage ist von grundlegender Bedeutung. Wir können ihr nicht ausweichen. Wir müssen sie ehrlich beantworten. Denn: wenn Jesus nicht Mensch gewordener Gott war, dann ist das Christentum auf dem Holzweg. Wir stehen dann vor einer weiteren Religion, die einige schöne Vorstellungen und auch eine erhabene Ethik hat – aber nicht mehr! Die Unverwechselbarkeit des Christentums ist dann aber dahin.

Und nun beginnt unser Gedankenaustausch.

Ich halte fest: Es gibt tatsächlich Belege für die Göttlichkeit Jesu – gute, starke, historische und häufige Belege, denen ein aufrichtiger Mensch zustimmen kann, ohne intellektuellen Selbstmord zu begehen. Es gibt die sehr bemerkenswerten Behauptungen von Jesus über sich selbst, die kühn und gleichzeitig unaufdringlich sind. Dann weise ich noch auf seinen einzigartigen Charakter hin, seine Stärke, seine Freund-



Was wir glauben

lichkeit, seine kompromisslose Gerechtigkeit, seine zärtliche Barmherzigkeit, seine Sorge für Kinder und seine Liebe für die, die am Rande der Gesellschaft stehen. Seine Selbstbeherrschung und sein Selbstopfer haben die Bewunderung der Welt hervorgerufen. Aber sein grausamer Tod war nicht das Ende. Es wird darüber hinaus behauptet, dass er vom Tod auferstanden ist. Auch dafür gibt es überwältigende Indizien.

Wenn wir nun davon ausgehen, dass Jesus wirklich der Sohn Gottes war, ergibt sich die Frage: ob unser Glaube im Wesentlichen nur daraus besteht, dass wir dem zustimmen?

Nein! Das genügt nicht. Denn wir müssen auch der Frage nachgehen, wozu Jesus gekommen ist. Was wollte er erreichen? Die Bibel sagt, dass er „in die Welt kam, um Sünder zu retten“ (vgl. 1. Timotheus 1, Vers 15). Damit ist gesagt, dass Jesus von Nazareth der vom Himmel gesandte Retter ist, den alle brauchen. Denn: uns muss vergeben werden, damit wir den geöffneten Zugang zu Gott finden. So aber können wir Freunde des heiligen Gottes werden, von dem uns sonst unsere Sünden trennen. Wir müssen von unserer Selbstsucht (unserem Egoismus) befreit werden und wir müssen gestärkt werden, um so leben zu können, wie es den Maßstäben Gottes entspricht. Deshalb gilt, andere zu lieben – Freunde wie Feinde. Das ist gemeint, wenn wir von „Heil“ oder von „Rettung“ sprechen. Dafür will Gott uns durch Jesus Christus gewinnen. Er starb für uns und wurde auferweckt, damit der Weg zu Gott ein für alle Mal frei ist.

Geht es nun also darum, zu glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der als Retter der Welt zu gekommen ist? Nein, auch das ist es noch nicht. Es reicht nicht, zu akzeptieren, dass Jesus göttlich ist. Es reicht auch nicht zu akzeptieren, dass wir gerettet werden müssen und die Taten Jesu für uns dafür genügen. Es geht beim christlichen Glauben nicht nur darum, was wir glauben, sondern auch darum, wie wir uns verhalten. Unser intellektueller Glaube mag über allen Zweifel erhaben sein – er muss aber auch in die Praxis umgesetzt werden.

Was also müssen wir tun?

Ich freue mich auf Ihre Gedanken und möchte Sie ermuntern uns daran teilhaben zu lassen. Wenn Sie Ihre Zustimmung erteilen, werden wir Ihre Beiträge veröffentlichen.

Bitte senden Sie Ihre Fragen, Ideen und Überlegungen an:
friedrich.benning@elkb.de

Ich freue mich darauf und grüße Sie im Namen des ganzen Redaktionsteams,

Ihr
 Friedrich Benning, Pfarrer

Monatsspruch Juli 2015

**Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein;
 alles andere stammt vom Bösen.**

Mt 5, 37

Jakobuswoche – Kirchweih rund um St. Jakob



Die Jakobuswoche, vor allem die traditionelle „Jakober Kirchweih“, beschäftigte den Kirchenvorstand und die Verantwortlichen in den letzten Wochen immer wieder und alle bewegte die Frage: wie soll die „Jakober Kirchweih“ in diesem Jahr gefeiert werden, ja gibt es sie überhaupt noch?

Der Versuch im letzten Jahr, die Jakober Kirchweih auf dem Jakobsplatz zu feiern, gelang nicht überzeugend und als sich in diesem Jahr auch die Stadt Augsburg aus der Verantwortung zurückzog, bedeutete dies eigentlich das Aus der Jakober Kirchweih.

Fest steht, von der Jakober Kirchweih, so wie wir sie in den letzten Jahren gewohnt waren, müssen wir uns verabschieden – trotzdem wollen wir auch im Jahr 2015 Kirchweih feiern. Dieses Fest wollen wir anders als bisher und in sehr verkleinerter Form feiern. Vielleicht wird die Kirchweih wieder zu dem Fest, wie es eigentlich ursprünglich gedacht war: ein fröhliches „Kirchweihfest“ rund um die Jakobskirche. Dies soll in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilverein und den anderen Kirchen der Jakober Vorstadt geschehen.

Die Jakobuswoche, in St. Jakob seit 25 Jahren fester Bestandteil der Kirchweih, findet unverändert statt. Eröffnet wird die Jakobuswoche am 18.07. bereits um 04:15 h mit einem ökumenischen Pilgerweg nach Hinterschellenbach und am Abend sind Sie zum Konzert mit „khwearthon A.B.“ eingeladen. Eingeladen sind Sie auch zu den täglichen ökumenischen

Abendandachten um 19:00 h und danach zu den Abendveranstaltungen, das Programm ist bunt und vielfältig. Sie sind eingeladen zu Konzerten, zum Treffen der Jakobspilger, zu einem Vortrag über D. Bonhoeffer, zu Gesprächen und Informationen.

Am Wochenende 25.07. (Jakobustag) und 26.07. feiern wir dann die „Kirchweih rund um St. Jakob“. Wie in jedem Jahr treffen sich dort am Samstag die Jakobspilger und ziehen gemeinsam zum Rathaus, dort lädt die Stadt zum Empfang in den Goldenen Saal.

Am Sonntag feiern wir dann gemeinsam den Festgottesdienst in St. Jakob.

An beiden Tagen soll es in und um St. Jakob lebendig werden, Sie sind eingeladen ins Cafe Jakob, zum Flohmarkt – sie haben die Möglichkeit die Pilgerunterkunft und die renovierten „Jakober Lädchen“ anzuschauen.

Das ausführliche Programm der Jakobuswoche (18.-26.07.) und der „Kirchweih rund um St. Jakob“ (Wochenende 25. und 26.07.) finden Sie im beigelegten Flyer. Vielleicht bekommen sie beim Lesen Lust zu kommen und dabei zu sein. Sie sind herzlich eingeladen mit uns zu feiern.

Mit diesem kleinen „Kirchweihfest“ wollen wir Gott danken, dass es die Jakobskirche und die anderen Kirchen in der Jakober Vorstadt gibt und wir wollen den Tag feiern, an dem St. Jakob geweiht wurde. Sie können mit Ihrem Kommen das Fest beleben.

Rosemarie Hecke

Konfi Projekt Innenstadt

Gemeinde ist mehr als unsere einzelnen Kirchengemeinden – das erleben wir besonders stark in den Vorbereitungen auf die Konfirmation: schon einige Jahre gestalten wir die in Teilen gemeinsam mit allen Gemeinden und Konfis der Innenstadt. In diesem Jahr haben wir beschlossen, diese Zusammenarbeit zu stärken und werden die allermeiste Zeit zusammen verbringen – so lernen auch unsere Konfis einen Blick, der über die Grenzen unserer Gemeinden hinausgeht und weitere Horizonte eröffnet.

Noch werden unsere einzelnen Gemeinden die Konfirmation dann wieder getrennt feiern – aber vielleicht ist auch das ein Ausblick: ein gemeinsames Konfirmationsfest, bei dem zum Ausdruck kommt, dass wir als Kirchengemeinden nicht nebeneinander her, sondern zusammen einen Weg gehen...



Im Konfi-Camp erleben wir es jedes Jahr als ein Fest: Jugendliche aller Innenstadtgemeinden verbringen als eine Gemeinschaft zehn Tage miteinander ...

... und feiern bisher dann doch in ihren eigenen Gemeinden die Konfirmation. Wir haben sie in diesem Jahr am 29. März gemeinsam gefeiert. 6 Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden in einem Festgottesdienst in der Barfüßerkirche für ihren Lebensweg gesegnet.

Kleidersammlung für Bethel

Vom 02. – 08.06. findet eine Kleidersammlung für Bethel statt.

Bitte geben Sie nur gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten ab – jeweils gut verpackt.

Abgabestellen:

**Kirche „St. Jakob“
Kirche „Zu den Barfüßern“**

Friedensfest 2015

Auch 2015 wird am 8. August in Augsburg an das friedliche Nebeneinander der Konfessionen erinnert. In ökumenischen Gottesdiensten jeweils um 10.00 Uhr in St. Ulrich und dem Kindergottesdienst in St. Anna danken wir Gott für die Errungenschaft des Miteinanders. Im Anschluss an die Gottesdienste feiert Augsburg gemeinsam weiter. Am Elias-Holl-Platz ist wieder die große Friedenstafel errichtet.

Asylbewerbern begegnen

Manche haben es schon in der Zeitung gelesen, einige waren bei dem Informationsabend für die Nachbarschaft, bei vielen wird es sich herum gesprochen haben: unser altes Pfarrhaus und Gemeindezentrum in der Kanalstraße wird eine dezentrale Unterkunft für Asylbewerber. Bereits jetzt sind dort einige Flüchtlinge untergebracht, vor allem syrische Familien, nach und nach wird das Haus mit am Ende insgesamt 45 Asylbewerbern belegt werden. Auch für uns kam diese Entwicklung überraschend: der neue Eigentümer hat das Haus an die Stadt vermietet. Die dortigen Verantwortlichen sind froh über diese Möglichkeit: jede Woche kommen etwa 25 Asylbewerber nach Augsburg, für alle muss ein Dach über dem Kopf gefunden werden, der Druck ist für alle Mitarbeiter groß.

Für uns stellt sich die Frage, wie wir zusammen mit allen, die sich engagieren möchten, diese Menschen dabei unterstützen könne, sich hier in einem fremden Land zu orientieren und Fuß zu fassen. Bei Behördengängen und Arztbesuchen, bei der Orientierung in der Stadt und dem Lernen und Üben der deutschen Sprache, bei Schulfragen und allen anderen Herausforderungen des Alltags brauchen die, die vor Gewalt und Krieg geflohen sind Menschen, die sie dabei unterstützen – und wir sind durch sie herausgefordert, unsere Mutlosigkeit und Bequemlichkeit, unser Anspruchsdenken und unsere Neigung, uns zurückzuziehen hinter uns zu lassen und der schönsten Einladung zu folgen, die uns geschenkt wird: einander zu begegnen.

Wenn Sie sich beteiligen möchten bei diesem Engagement, melden Sie sich bitte im Pfarramt oder bei Ursula Lesny, Tel. 50862269

100 Jahre Frère Roger

Am 12.Mai 1915, vor hundert Jahren, wurde in einem kleinen Ort in der Schweiz Roger Schutz als Jüngster von neun Geschwistern geboren. Sein Vater war reformierter Pfarrer, er selber studierte später Evangelische Theologie. Doch die Gewalt und Zerrissenheit des 2. Weltkrieges warfen Fragen auf, die ein akademisches Studium nicht beantworten konnte: schon früh begann er von einer Gemeinschaft zu träumen, die ganz aus der Nachfolge Christi, der Hingabe eines ganzen Lebens an Gott und aus der Versöhnung und Überwindung der Spaltungen lebt. In dem kleinen Ort Taizé im Burgund in Frankreich fand er das Haus, in dem er seinen Traum leben wollte. Während des Krieges versteckte er Flüchtlinge, unter ihnen Juden. Andere teilten seinen Traum, und so schlossen sich 1949 die ersten Brüder zu einem gemeinsamen Leben zusammen. Das erste Mal seit der Reformation lebten evangelische Männer nach den alten Grundlagen des Mönchtums: in Ehelosigkeit und Gütergemeinschaft unter der Leitung Frère Rogers. Die Spaltungen überwinden – das wurde der Herzschlag der Berufung von Taizé: Besonders den Spaltungen zwischen den Kirchen, die die Brüder als Skandal empfanden, wollten sie ein Zeichen der Versöhnung entgegensetzen.

Heute gehören etwa 100 Männer aus über 25 Nationen und verschiedener Kirchen der Gemeinschaft an. Woche für Woche kommen tausende Jugendliche dort zusammen, um miteinander zu beten, zu singen und Wege der Versöhnung zu suchen in ihrem Leben und den Herausforderungen, denen sie begegnen. Am 16.August wurde Frère Roger während des Abendgebetes von einer psychisch kranken Frau erstochen. Ich selber habe längere Zeit als junger Mann dort gelebt – die Entdeckung der Stille, die Schönheit der Gesänge, die Freude des Evangeliums und Leidenschaft, nach Wegen der Versöhnung zu suchen, haben mich seither nicht verlassen. Voller Dank bleibe ich den Brüdern verbunden – voller Dank auch für das Leben von Frère Roger.

Familienwochenende



Wir waren wieder einmal unterwegs: 40 große und kleine Menschen sind vom 24.-26. April in ein altes Kloster im Ries gefahren, um dort unser Familienwochenende gemeinsam zu verbringen. Blühende Obstbäume, eine schöne Klosteranlage, große Gärten, ein wilder Hügel mit dichtem Wald, in dem die Kinder Hütten gebaut haben, ein plätschernder Bach, der zum pritscheln, Dämme-Bauen und zu Wettkämpfen eingeladen hat, ein Erlebnisparkour im Hof, an dem wir am Samstagnachmittag erleben konnten, wie schwer es ist, loszulassen und sich fallen zu lassen... – alles hat dazu eingeladen, aufzuatmen und einander zu begegnen.

Und das war unser Thema: „Einander begegnen“ – einfachste und schönste Einladung des Evangeliums. Der Evangelist Lukas erzählt am Ende seines Evangeliums, wie zwei Freunde in einer solchen menschlichen Begegnung dem auferstandenen Jesus nahe kommen – Verheißung für unsere Tage.

Unseren Gottesdienst haben wir im Licht dieser Geschichte im Freien gefeiert – mit dem Singen der Vögel, einer anrührenden Darstellung der Geschichte, Bildern, die die Kinder gemalt haben und Brot und Traubensaft:

ein Fest der Gemeinschaft

Aus dem Kirchenvorstand

Was treibt eigentlich so der Kirchenvorstand in den letzten Monaten? Viel Alltagsgeschäft, Absprachen zu Festen und Veranstaltungen und Projekten etwa – und immer wieder beschäftigen uns auch besondere Fragen. In den letzten drei Monaten waren das eine Erweiterung unseres Pfarramt-Teams (die Vorstellung von Frau McMillan finden Sie in dieser Ausgabe), eine Nachberufung in den Kirchenvorstand (diese Vorstellung finden Sie im nächsten Gemeindebrief), die neue Unterkunft für Asylbewerber in unserem alten Pfarrhaus – und die weitere Gestaltung unseres Innenhofes.

Wir wollten den Gottesdienstbereich etwas erkennbarer gestalten – und zugleich vermeiden, dass diese Gestaltung den Innenhof zu sehr dominiert. Uns liegt ein Entwurf einer Künstlerin für eine Kreuzinstallation an der Kirchenwand hinter dem kleinen Altar vor – ein Modell dazu steht in der Großen Sakristei, bei unseren Treffen zum Kirchenkaffee und in den Gruppen stellen wir es vor. Unten sehen Sie eine Animation: in unserer nächsten Sitzung werden wir darüber beraten – sagen Sie uns, wie Ihnen der Entwurf gefällt!



Straßenexerzitien „Gott suchen.barfuss“

Wo ist Gott? Wo können wir etwas von ihm entdecken und erfahren? Im Gottesdienst? In unseren Kirchen? In außergewöhnlichen Erlebnissen? Starken Gefühlen? Besonderer Erfahrungen?

Wir suchen ihn dort, wo wir ihn vielleicht am wenigsten vermutet haben:

mitten in der Stadt.

- Einen Tag lang Gott suchen – und uns überraschen lassen.
- Einen Tag lang barfuß durch Augsburg laufen, ohne Geld, ohne Handy, ohne Absicht – und sehen, was passiert.
- Einen Tag mal ganz anders erleben – und uns gegenseitig erzählen, wo wir Spuren Gottes gefunden haben, der doch versprochen hat, ganz nahe zu sein...

Dazu laden wir vom 19.–21.06. Erwachsene und vom 03.–05.07. Jugendliche zwischen 16–24 Jahre ein: miteinander essen, in der Barfüßerkirche übernachten, auf den Straßen unserer Stadt unterwegs sein, miteinander teilen, was wir erlebt haben und fragen, was das mit Gott zu tun hat.

Kostet 10 €, für alle.

Leitung: Pfr. Frank Zelinsky

Informationen und Anmeldung:
Kirchengemeinde Zu den Barfüßern,
Mittlerer Lech 1, 86150 Augsburg, Tel. 30326,
email pfarramt.barfuesser.a@elkb.de

2. Bürokräft im Pfarramt



Mein Name ist Elke McMillan und ich freue mich von Herzen, mich Ihnen hier heute vorstellen zu dürfen.

Seit 15.04.2015 gehöre ich zum

Team im Pfarramt Zu den Barfüßern.

Ab Juni 2015 ist unser Pfarrbüro somit zusätzlich zu den bisherigen Bürozeiten am Dienstag und Donnerstag nun auch Montagvormittags für Sie geöffnet.

Vertraue auf Gott! Dass dies der richtige Weg ist, zeigt sich immer wieder im Leben. Denn nach einigen Anläufen hat ER meine Bitte, für die Kirche zu arbeiten, nicht nur erhört, er hat mich sogar geleitet und meinen Wunsch erfüllt.

Ein kurzer Steckbrief zu meiner Person: Ich bin gebürtige Berlinerin und habe seit 1979 Augsburg zu meiner Heimat gemacht. Mit Musik, Lesen, Sport und Pflegen von sozialen Kontakten tanke ich Lebensfreude und neue Energie. Zudem bin ich gesegnet mit 3 wundervollen Söhnen, 2 ebenso wundervollen Schwiegertöchtern und 3 entzückenden Enkeltöchtern. Einen langen, abwechslungsreichen, interessanten Berufsweg habe ich schon hinter mir. Als gelernte Bürokauffrau und Verwaltungsangestellte habe ich mich stets weitergebildet. Neugierig geblieben werde ich diesen Kurs, soweit es mir möglich ist, auch beibehalten. Ich bin dankbar dafür und freue mich darauf, Sie mit der Zeit nach und nach kennenzulernen und ein Teil Ihrer kirchlichen Familie zu sein.

Projekt „Gehalt teilen“

Es geht weiter: seit einiger Zeit laden wir Menschen ein, einen Teil ihres Gehaltes mit anderen zu teilen: manche von uns haben mehr, als sie zum Leben brauchen und um sich Wünsche zu erfüllen. Sie arbeiten dafür viel. Andere arbeiten ebenso viel – doch ohne dabei Geld zu verdienen: die Mitarbeiter des Grandhotels leisten wunderbare Arbeit in der Begegnung unterschiedlichster Menschen und der Unterstützung von Flüchtlingen, die bei ihnen untergekommen sind. Geregelt Festanstellungen sind dort noch nicht möglich, viele der Aktiven geraten wirtschaftlich bei diesem Engagement an Grenzen.

Wir laden Sie ein, diese Arbeit zu unterstützen. Und es geht dabei nicht nur um Geld – es geht um Begegnung, Beziehungen, ein neues, gemeinsames Nachdenken darüber, wie wir miteinander leben wollen, wofür wir unsere Zeit, unsere finanziellen Mittel, unsere Kreativität und unsere besten Kräfte einsetzen wollen.

Immmer wieder werden wir zu gemeinsamen Treffen mit Mitarbeitern des Grandhotels einladen, um auch hier der schönsten Einladung zu folgen, die uns geschenkt wird: einander zu begegnen.

Sie können das Projekt unterstützen mit einer einmaligen Spende oder mit einem Dauerauftrag.

Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag auf unser Konto

IBAN DE70 7205 0000 0000 1312 35

SWIFT-BIC AUGSDE77XXX

Stichwort „Grandhotel Gehalt teilen“

Kindergottesdienst



Der Kindergottesdienst mit Eltern fand nun schon einige Male statt und wir als Vorbereitungsteam, wie auch die kleinen und großen Besucher haben Freude daran. Wir treffen uns im Altarraum der Jakobskirche, hören miteinander biblische Geschichten, singen gemeinsam -vertraute und neue Lieder. Und da es ein Gottesdienst für Kinder ist, dürfen die Kinder auch mithelfen und die Altar- und Osterkerzen anzünden und die Glocken läuten. Abgerundet wird diese halbe Stunde durch ein Spiel oder Bastelarbeiten. Im April haben wir die Schöpfungsgeschichte gehört und diese mit bunten Tüchern, Figuren und selbst gebastelten Knettieren nachgebaut.

Nächster Termin:
28.6.2015

Pilgerwohnung

Die Pilgerwohnung wurde am Ostermontag von Pfarrer Benning eröffnet. Er segnete die anwesenden „Pilgereltern“ für die neue Saison.

Im 1. Monat nutzten bereits 8 Pilger unsere Pilgerwohnung. Allein vom 04.-10.05. kamen 6 Pilger vorbei, die alle voll des Lobes über unsere Pilgerwohnung waren. Die Tatsache, dass die ehrenamtlichen Pilgereltern die Pilger begrüßen, helfend zur Seite stehen und die Wohnung sauberhalten war für sie einen besonderen Dank wert.

Manfred Batke

Aus dem Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand begleitet die Sanierung der Lädchen mit wachsender Begeisterung im Blick auf das Entstehende. Mittlerweile sind die Innenräume neu gestaltet und hergerichtet. Sie schauen gut aus und werden sichtbar machen, dass wir uns nach außen öffnen werden. vor allem aber die Außenwirkung verbessert sich und wird bis zur Kirchweih durch den Neuanstrich, die neuen Fenster und die Fensterläden ein gutes Bild abgeben. Endlich wird man wieder gern auf die Kirche schauen. Mit der Innenausstattung lassen wir uns noch etwas Zeit, da wir im Winterhalbjahr gemeinsam das Konzept für die Nutzung erstellen werden.

Die Gemeindeversammlung am 29. März informierte über die verschiedenen anstehenden Projekte (z.B. Lädchen, Glockenstuhl) und über den Stand des Gespräches zum Abendmahl mit Kindern.

Die Projekte kommen gut voran. Am 4. Mai wurde die Arbeit an unserem neuen Glockenstuhl begonnen. Die erste wichtige Aktion war die Stilllegung der Glocken, die voraussichtlich bis zur Jakobuswoche schweigen werden. Solange wird Abbau und Neuerrichtung andauern. Zur Kirchweih aber sollen die Glocken neu erklingen. Der neue Glockenstuhl kann dann von Ihnen besichtigt werden.

Beim Abendmahl mit Kindern besteht weiter Bedarf an Gesprächen und weiteren Klärungen. Wir bleiben dran.

Osterbasteln



Zu einer beliebten Tradition ist das Basteln für Kinder im Advent und vor Ostern geworden. So waren die 30 Teilnehmer für das Osterbasteln am Palmsamstag schnell angemeldet. Neben „alten Hasen“ kamen auch neue Kinder im Gemeindesaal zusammen. Den Vormittag über wurde eifrig gesägt, gebastelt und Kreuze aus Gips gegossen, geklebt, gemalt und bemalt und ...

Da so viel Basteln hungrig macht, gab es zwischendrin eine kleine Stärkung. Ergänzt wurde dieser Bastelvormittag durch einen Kindergottesdienst, zu dem auch viele Eltern kamen. Gemeinsam haben wir von Jesu Einzug nach Jerusalem gehört und diesen in der Osterkrippe betrachtet. Mit Palmzweigen bereiten wir den Weg, damit Jesus auch bei uns einziehen kann.

Am Ende des Osterbastelns konnte jedes Kind mit einem Karton voller wunderschöner „Selbstgemachtem“ heimgehen. Der Satz „Ich freue mich schon aufs Adventsbasteln“ - Lohn für die Mühe der Helfer. Dennoch soll auch an dieser Stelle einmal ein ganz herzlicher Dank an die Helfer ausgesprochen werden.

Kirchenfenster



Heute bedenken wir das Motiv in den Kirchenfenstern, das normalerweise leicht übersehen wird:

Die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer

Robert Rabolt, der Künstler, hat das Motiv dieses Fensters als Grundlage des Lebens in die Mitte gestellt.

Schauen Sie sich das Bild einmal genau an.

Jesus empfängt mit gesengtem Kopf durch Johannes die Taufe. Das Taufwasser kommt aus einer Jakobsmuschel – und damit sind wir mit hinein genommen in das damalige Geschehen. Rabolt vergegenwärtigt das Geschehen von damals für uns.

Zur Erläuterung: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, so lauten die ersten Worte der Bibel. Sie sind mehr als der Einstieg in die Schöpfungsgeschichte oder in das erste Buch Mose (Genesis). Diese Worte sind Schlüssel für unser Verständnis der ganzen Bibel. Sie besagen, dass in unserem Glauben, den wir mit der Bibel begründen, immer Gott die Initiative ergreift.

Gott macht immer den ersten Schritt. ER steht immer am Anfang. Bevor es uns gab,

war Gott schon am Werk. Bevor wir uns auf den Weg machen, um Gott zu suchen, geht Gott uns schon entgegen. Es geht in der Bibel nicht darum, dass Menschen versuchen, Gott zu entdecken, sondern die Bibel macht immer deutlich, dass Gott sich nach uns ausstreckt, um uns zu finden.

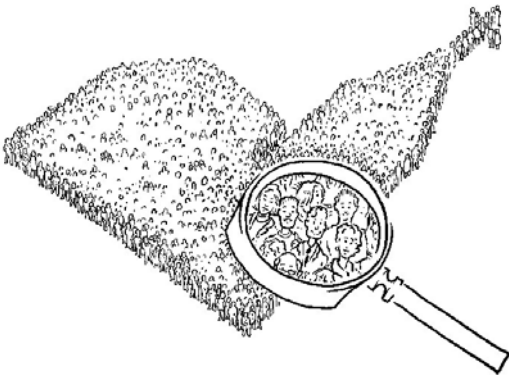
Deshalb taufen wir Kinder. Die Kindertaufe macht deutlich, Gott ist der Anfänger. Freilich wartet ER auf unsere Antwort.

Glauben wir, dass Gott Himmel und Erde geschaffen hat? Glauben wir, dass ER Jesus, seinen Sohn, gesandt hat, damit wir gerettet werden können? Und glauben wir, dass der Heilige Geist Gott ist, der in uns wohnt, um uns beständig zu ermutigen und uns an Gottes Nähe zu erinnern. Bei der Taufe erfuhr Jesus, was auch jedem anderen Getauften gesagt wird: „Du bist meine geliebte Tochter/Du bist mein geliebter Sohn!“ Diese Zusage Gottes kann durch nichts mehr aufgehoben werden. Denn: Gott steht zu seinem Wort, seine Zusagen gelten – immer! Daran erinnert uns das hinter dem Altarbild versteckte Motiv.

Lassen Sie durch Rabolts Glasfenster Gottes Zusage auch in Ihrem Leben lebendig werden.

Mitarbeiter gesucht

„Gemeinde lebt“ – dazu braucht eine Gemeinde auch helfende Hände und damit sie lebendig bleibt, braucht es Menschen, die sich mit ihrem Können und ihrem Tun einbringen wollen.



Wir suchen Leute, denen es Freude macht an irgendeiner Stelle in unserer Jakobsgemeinde mitzuhelfen und dort anzupacken, wo Hilfe nötig ist. Da gibt es viele Möglichkeiten. Einige Gemeindebriefausträger sind aus Alters- und Gesundheitsgründen nicht mehr in der Lage diesen Dienst weiter zu machen, so suchen wir zum Beispiel Frauen und Männer die mithelfen, einmal im Vierteljahr den Gemeindebrief auszufragen. Vielleicht haben Sie auch Lust uns während der Jakobuswoche zu unterstützen. Es könnte ja sein, dass Ihnen beim Lesen dieser Zeilen der Gedanke kommt: erst der kleine Finger, dann die ganze Hand. Seien sie unbesorgt, Sie bestimmen selbst in welchem Umfang und wie lange Sie mithelfen wollen und können.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und Freude an einer Mitarbeit haben, melden Sie sich im Pfarramt St. Jakob (Tel 551244) und sprechen Sie Herrn Pfarrer Benning oder mich an.

Rosemarie Hecke

Kirchenputz

Seit Mitte April erstrahlt die Kirche St. Jakob in frischem Glanz, denn es wurde am „Kirchenputztag“ kräftig geputzt und geschrubbt. Tatkräftig und zahlreich unterstützt wurden wir hierbei von der koreanischen Gemeinde.



Die Arbeiten waren vielfältig und es war „für jeden etwas dabei“: der Kirchenboden wurde mittels Hochdruckreiniger kräftig bearbeitet und anschließend mit Lappen und „Wassersauger“ getrocknet, die Leuchten hoch oben an der Decke und an den Wänden wurden geputzt, die Kirchenbankpolster gereinigt, Bilderrahmen und Türen entstaubt, Fenstergläser poliert, Heizungs-Luken im Boden von Schmutz befreit... und vieles mehr.

Nach getaner Arbeit waren alle Helferinnen und Helfer noch eingeladen sich mit belegten Semmeln und Butterbrezen zu stärken.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben!

Tina Gerstmeyr



		Barfüßerkirche	Jakobskirche
Juni			
Sonntag, 07.06.	9:30 h	Pfarrer Dr. Hueck, Abendmahl	Lektor Zimmer
Sonntag, 14.06.	9:30 h	Pfarrer Zelinsky	Pfarrer Benning, Abendmahl
	19:00 h		Hochschulgottesdienst Prof. Dr. Julius Berger „Tempus non erit amplius“ Die Zeit in der Musik
Sonntag, 21.06.	9:30 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer Benning
Sonntag, 28.06.	10:30 h	Pfarrer Zelinsky, mit Taufe	Kindergottesdienst im Botanischen Garten
	19:00 h		Pfarrer Benning, Hochschulchor anschl. Wanderung zum Lech
Juli			
Sonntag 05.07.	9:30 h	Pfarrer Zelinsky, Abendmahl anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer Benning, Abendmahl
	19:00 h		Hochschulgottesdienst Prof. Dr. Stefanie Waldow „Die Relativität von Raum und Zeit. Einige Überlegungen zur ethischen Dimension von Einsteins Theorie“
Sonntag, 12.07.	9:30 h 11:00 h	Pfarrer Zelinsky Kindergottesdienst	Pfarrer Dr. Sokol

		Barfüßerkirche	Jakobskirche
Juli			
Sonntag, 19.07.	9:30 h	Pfarrer Dr. Hueck mit alkoholfreiem Abendmahl	Pfarrer Benning, Abendmahl
Samstag, 25.07.	19:00 h	Festgottesdienst in St. Jakob Pfarrer Zelinsky, Pfarrer Benning, Pastor Bay	
Sonntag, 26.07.	9:30 h	gemeinsamer Gottesdienst in St. Jakob Pfarrer Zelinsky, Pfarrer Benning, Pastor Bay gleichzeitig Kindergottesdienst	
August			
Sonntag, 02.08.	9:30 h	gemeinsamer Gottesdienst in St. Jakob Prädikant Müller	
Sonntag, 09.08.	9:30 h	gemeinsamer Gottesdienst in St. Jakob Pfarrer Benning, Abendmahl	
Sonntag, 16.08.	9:30 h	gemeinsamer Gottesdienst in St. Jakob Pfarrer Dr. Hueck, anschl. Kirchenkaffee	
Sonntag, 23.08.	9:30 h	gemeinsamer Gottesdienst in St. Jakob Pfarrer Benning, Abendmahl	
Sonntag, 30.08.	18:00 h	gemeinsamer Gottesdienst in St. Jakob Prädikant Fischer	

Glauben

Bibel am Abend

Der Gesprächskreis „Bibel am Abend“ in **St. Jakob** lädt ein, mit anderen über einen biblischen Text nachzudenken und darüber ins Gespräch zu kommen.

Mittwochs um 19.30 Uhr im Gemeindesaal.

NÄCHSTE TERMINE:

10.06., 24.06., 15.07.

Bibelfrühstück

Jeden Donnerstag treffen wir uns im Gemeindesaal von **St. Jakob** von 10.00 - 11.00 Uhr, auch in der Ferienzeit.

Bei Kaffee und Tee besprechen wir den Predigttext des vorausgegangenen Sonntags.

Taizé-Gebet in der Barfüßerkirche

Jeden Dienstag um 18.00 Uhr.

Meditative Gesänge, eine kurze Lesung, eine Zeit der Stille, Ikonen, von Kerzen beleuchtet – eine Einladung, vor Gott zur Ruhe zu kommen, ihm alles zu überlassen, selbst das, wofür wir keine Worte finden.

Morgengebet im Schweigen

Jeden Morgen, 07.30 - 08.00 Uhr, von Montag bis Freitag in der Schulzeit ein schlichtes Morgengebet in der **Kreuzgangkapelle in der Barfüßerkirche**, bei dem jeder willkommen ist: eine halbe Stunde Stille, abgeschlossen mit einem Vaterunser und dem Segen vor der Kreuzikone, um an das Geheimnis zu erinnern, dass Gott nahe ist, viel näher, als wir es glauben können.

Monatsspruch August 2015

**Jesus Christus spricht:
Seid klug wie die Schlangen
und ohne Falsch wie die Tauben.
Mt 10,16**

Kinder

Kinderbetreuung beim Gottesdienst

Während jedes Gottesdienstes in der **Barfüßerkirche** und in **St. Jakob** bieten wir nach einem gemeinsamen Anfang aller eine eigene Betreuung für Kinder an. Damit wollen wir auch Familien die Möglichkeit geben, gemeinsam in den Gottesdienst zu gehen.

Bitte erzählen Sie von dieser Möglichkeit weiter und laden Sie Familien ein, die Sie kennen! Und wenn Sie – nach Ihren Möglichkeiten – beim Kinderprogramm mithelfen können, dann melden Sie sich doch bitte bei Anke Diron, Pfarrer Zelinsky oder Pfarrer Benning!



Kindertreff

Du bist zwischen 6 und 11 Jahre alt, triffst dich gern mit Freunden, spielst gern Kicker oder andere Spiele, hörst gern spannende Geschichten? Jeden Mittwoch von 16.00 - 18.00 Uhr kannst du bei uns im Gemeindesaal von **St. Jakob** reinschauen. Während dieser Zeit (nicht in den Ferien) ist immer jemand da, der mit dir spielt, bastelt oder dir bei den Hausaufgaben hilft.

Frauen

Frauenfrühstück

An jedem dritten Mittwoch im Monat treffen sich Frauen aller Generationen in der **großen Sakristei in der Barfüßerkirche um 09.30 Uhr**.

Ansprechpartnerin für weitere Informationen und Nachfragen: Claudia Gehl (Tel. 37636)

NÄCHSTE TERMINE:
17.06., 15.07.

Senioren

Immer am 2. Montag des Monats treffen sich Seniorinnen in der **großen Sakristei in der Barfüßerkirche** zwischen 14.30-16.00 Uhr zum Kaffeetrinken, Singen und Erzählen. Herzliche Einladung dazu auch an „Neue“!

Ansprechpartner für weitere Informationen und Nachfragen: Frau Stickroth (Tel. 516781)
Pfarrer Zelinsky (Tel. 30326).

NÄCHSTE TERMINE:
Montag, 08.06., 13.07.

Im Gemeindesaal von **St. Jakob** findet 2-monatlich am Dienstag ein Seniorennachmittag statt. Sie können sich hier mit anderen Senioren treffen und sich immer wieder über interessante Themen informieren.

Ansprechpartnerin für weitere Informationen und Nachfragen: Frau Hecke (Tel. 551244)

NÄCHSTE TERMINE:
Dienstag, 09.06., 11.08. um 14.30 Uhr

Jugend

Jugendgruppe Innenstadt

Jeden Montag von 18.30 - 21.00 Uhr trifft sich im Jugendraum St. Ulrich, Am Kitzenmarkt 3, die Jugendgruppe Innenstadt, immer wieder auch mal an einem anderen Termin für Sonderaktionen - die Jugendmitarbeiter laden dazu alle Jugendlichen zwischen 12-20 Jahre ein,

andere Jugendliche zu treffen und miteinander Spaß zu haben – jede und jeder ist dazu willkommen!



Seit 1. März arbeite ich auf der zweiten Pfarrstelle der Gemeinde St. Ulrich. Zu meinen Aufgaben gehört unter anderem, Ansprechpartner für

die Jugendlichen in der Innenstadt zu sein. Geboren wurde ich in Traunstein in Oberbayern. Aufgewachsen bin ich aber mit drei älteren Geschwistern im Allgäu. Ursprünglich wollte ich Biotechnologie studieren. Doch es kam anders. Die Idee, Pfarrer zu werden, hatte ich nach dem Abitur als Freiwilliger in einer evangelischen Gemeinde in Argentinien. Dort hat es mich gepackt: Ich war begeistert, wie sich diese kleine Gemeinde in ihrem Stadtteil am Rand von Buenos Aires eingesetzt hat. Der Gottesdienst am Sonntag und die Arbeit unter der Woche mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen waren dort gleichermaßen Verkündigung der guten Botschaft.

Daher fing ich an, Theologie zu studieren. Als Vikar an der Stephanskirche in Bamberg konnte ich meine ersten Erfahrungen im Pfarrberuf sammeln.

Ich bin sehr gespannt, Augsburg als Stadt zu erkunden. Vor allem aber freue ich mich auf viele Begegnungen. Vielleicht auch mit Ihnen!?

Herzlich
Bernhard Offenberger

Kirche für Andere

Auf dieser Seite haben wir Adressen und Angebote des Diakonischen Werkes zusammengestellt. Bitte melden Sie sich gerne auch direkt bei uns in den Kirchengemeinden, wenn Sie Unterstützung brauchen oder jemanden wissen, der Unterstützung braucht!

Soziale Beratung:

In allen Notlagen und Materielle Hilfe.
Spenglergäßchen 7a
Tel. 32041-35 bzw. 32041-36

Seniorenfachberatung:

Unterstützung und Beratung für Senioren in fast allen Fragen des Lebens
Alte Gasse 12
Tel. 50943-13 bzw. -50943-50

Sozialstation:

Diakonie-Sozialstation Stadtmitte,
Tel. 50943-12

Ambulanter Hospizdienst und Palliativberatung:

Hospizgruppe Albatros,
Völkstr. 24
Tel. 38544

Rummelsberg

Wenn ich Rummelberger Diakon über Rummelsberg schreiben soll, dann habe ich sehr unterschiedliche Bilder und Eindrücke im Kopf:

- Da ist für zunächst meine Ausbildungsstätte zur Diakonin / zum Diakon und die Heimat meiner Brüderschaft. Wir sind Männer und Frauen, die sich – meist in jungen Jahren – entschieden haben, ihr Leben in den Dienst der Sache Jesu Christi zu stellen. Weniger kompliziert könnte das heißen, dass wir Diakone diejenigen sind, die christlich leben wollen,

wie andere Christen auch, die aber auch für ihren Beruf einen Auftrag aus der Bibel sehen. Dabei sind wir Männer, die die Möglichkeit haben, zu heiraten und in einer Familie zu leben. Unsere Ehefrauen sind eingeladen, zu dieser Gemeinschaft zu gehören. Wir haben kein Armutsgelübde, sondern verdienen mit unserem Beruf den Lebensunterhalt. Wir gestalten als Frauen und Männer unser Leben und unser Arbeiten, ohne dabei an ein Kloster oder Kommunität (gemeinsames Leben an einem Ort) gebunden zu sein.

- Dann gibt es die Rummelsberger Anstalten. Fördern heißt für uns, auf den Einzelnen einzugehen, ihn als Menschen ernst zu nehmen und ihm eine individuell auf ihn abgestimmte Unterstützung anzubieten. Bewahren bedeutet, Menschen Schutz zu bieten, die ohne fremde Hilfe nicht zurechtkommen. Begleiten ist mehr, als für Menschen da zu sein. Ihre Sorgen und Nöte sind uns wichtig. Heilen möchten wir mit einem ganzheitlichen Blick auf den Menschen, der Körper, Geist und Seele einschließt. Pflegen ist für uns mehr als nur Versorgen. Wir setzen uns ein für Lebensqualität, Selbständigkeit und persönliche Unabhängigkeit. Ausbilden bedeutet für uns, Stärken und Talente zu entdecken. Beherbergen wollen wir, indem wir ein Zuhause bieten – für Junge und Alte. Wer zu uns kommt, soll sich wohl und angenommen fühlen.

- Aber „AUSGEMACHT“ wird Rummelsberg durch die Menschen, die hier, meist zeitweise, als Patienten, Kinder und Jugendliche, Diakonen SchülerInnen, Mitarbeitende und viele andere leben und arbeiten – sie bilden Rummelsberg ab.

- Und um Ihnen das zu zeigen, gibt es seit dieser Woche ein Besucherzentrum Als alle Rummelsberger feiern wir heuer 125 Jahre Menschen an Ihrer Seite und das macht mich als Diakon stolz.

Das ist nur ein kleiner Eindruck von meinem Rummelsberg; erst beim schreiben habe ich gemerkt, wie vielfältig Rummelsberg doch ist.

Fahren sie halt mal hin!

Ihr Diakon Christian Achberger
ein Rummelsberger eben

Chormusik

Ökumenischer Taizéchor

Der Taizé-Chor trifft sich seit Mai wieder in der Großen Sakristei an der Barfüßerkirche! Alle, die gerne mehrstimmig Lieder aus Taizé und andere Lieder singen, sind dabei herzlich willkommen! Die Lieder sind leicht zu erlernen, Notenkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Wir singen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 19.30-21.00 Uhr.

Kontakt: klaus.christine@gmx.de

Konzerte/Veranstaltungen

„Barfüßer Abendmusik“

Auch im Jahr 2015 soll die Reihe der monatlichen Orgelmusik in der Barfüßerkirche fortgesetzt werden. Eine große Zahl von Musikern feiert in diesem Jahr einen besonderen Geburtstag oder wir gedenken anlässlich ihres Todestages ihrer und vor allem ihrer Werke. Namen wie Nikolaus Bruhns, Gottlieb Muffat, Cesar Franck, Jehan Alain oder Alexander Glasunow treten dabei besonders hervor.

An der Rieger Orgel spielt Hans-Martin Kemmether.

Sie sind zur Barfüßer Abendmusik eingeladen am:

07.06., 05.07., 02.08. um 17.00 Uhr

Wort-Musik-Besinnung in der Barfüßerkirche

Im Mittelpunkt der etwa halben Stunde steht ein Choral, der umrahmt wird von freier Musik, Choralvorspielen, von biblischen Texten und Gedanken. Hier kann die Hektik des Tages sich wandeln in Ruhe.

Texte: Renate Kemmether

Orgel: Hans Martin Kemmether

12.06., 10.07. um 19.00 Uhr

„Sommerkonzert des Augsburger Drehorgelorchesters“

Heitere und besinnliche Melodien und Lieder zur Sommerzeit

Augsburger Drehorgelorchester

Leitung Adalbert Balogh und Heinz Dannenbauer an der Orgel von St. Jakob.

Samstag, 15.08. um 19.00 Uhr

khwaerthonA.B. live in St. Jakob

Ein Abend mit der lutherischen Folkband mit Ulrike Fritsch - Drehleier

Andreas G. Ratz - Irish Bouzouki, Low Whistle und Gesang

Alan Büching - Geige und Gesang

Frank Zelinsky - Dudelsäcke, Gitarre, Mandoline und Gesang

dazu Gäste und Freunde von khwaerthonA.B.

Samstag, 18.07. um 20.00 Uhr

„Quarterpast – viel mehr als Gospel“

Konzert mit dem Gospelchor Quarterpast aus St. Lukas unter der Leitung von Hans-Ulrich Höfle

Sonntag, 19.07. um 20.00 Uhr

„Volksmusik zur Kirchweih“

mit der Stubenmusik Boarischer Saitenklang und befreundeten Gruppen

Mittwoch, 22.07. um 20.00 Uhr

Abend des Stadtteilvereins Jakober Vorstadt e.V.

Eine musikalische Reise nach Santiago de Compoistella mit dem Duo Per la Musica

Vanessa Valenzano und Mario Kempter

Musik - Gäste und Informationen

Freitag, 24.07. um 20.00 Uhr

Abschlusskonzert der Jakobuswoche 2015

„Von Bach bis Piazzolla“

mit dem Akkordeonorchester Accordimento der Sing- und Musikschule Gersthofen

unter der Leitung von Franz Schlosser

Sonntag, 26.07. um 20.00 Uhr

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei.

Spenden werden erbeten.

Evangelisch in der Vorstadt

Jakobervorstadt Textilviertel Bleich

So erreichen Sie uns

Zu den Barfüßern

Pfarrer Frank Zelinsky
Pfarrer Dr. Nikolaus Hueck

Barfüßerkirche: Mittlerer Lech/Ecke Barfüßerstraße
Kirche täglich geöffnet

Pfarramt im Kreuzgang und Gemeindesaal „Große Sakristei“, beides in der Barfüßerkirche
Mittlerer Lech 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821-30326
Fax 0821-3197761
pfarramt.barfuesser.a@elkb.de
Internet: *www.barfuesser-augsburg.de*

Pfarramtssekretärin Frau Diron, Frau McMillan
Bürostunden:

Montag	09:00 bis 12:00 Uhr
Dienstag	13:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag	13:00 bis 16:00 Uhr

Spendenkonto

Evang.-Luth. Pfarramt Zu den Barfüßern
Stadtsparkasse Augsburg
IBAN DE70 7205 0000 0000 1312 35
oder
Bankleitzahl 720 500 00, Konto 0131235

St. Jakob

Pfarrer Friedrich Benning
Diakon Christian Achberger

Kirche St. Jakob und Gemeindesaal: Jakoberstr.
Kirche täglich geöffnet

Pfarramt

Zobelstraße 11, 86153 Augsburg
Tel. 0821-551244
Fax 0821-561353
pfarramt.st-jakob.a@elkb.de
Internet: *www.st-jakob-augsburg.de*

Pfarramtssekretärin Frau Zimmer
Bürostunden:

Mittwoch	09:30 bis 12:00 Uhr
Freitag	13:30 bis 15:00 Uhr

Spendenkonto

Evang.-Luth. Pfarramt St. Jakob
Stadtsparkasse Augsburg
IBAN DE38 7205 0000 0000 0665 30
oder
Bankleitzahl 720 500 00, Konto 066530